

Maschine zur Reinigung der Leinen- und Baumwollengewebe. 5

Fig. 7. ist der Grundriß, Fig. 8. die Aufsicht und Fig. 9. der Durchschnitt der Maschine.

Die Maschine besteht, wie die Zeichnung zeigt, aus zwei hölzernen Cylindern, wovon der untere a glatt ist, und mit seinen Zapfen in zwei aufrechtstehenden Docken b und c liegt. — Diese zwei Docken sind mit nach oben aufgeschlizten Oeffnungen versehen, um den andern Cylinder d, welcher der Länge nach gerieffelt (kanellirt) ist, und unmittelbar auf den ersten zu liegen kommt, einlegen zu können.

Man bringt diese Maschine an einem fließenden Kanal an, läßt die zu reinigenden Gewebe, nämlich Leinwand, weiße so wie bedruckte Baumwollen-Gewebe &c. durch die Cylinder gehen, und heftet beide Enden zusammen.

Die Maschine muß so gestellt werden, daß die zu reinigenden Gewebe ins Wasser tauchen. Vermittelt der Kurbel dreht man den glatten Cylinder a um, wobei das Stück ohne Ende immer durch die Cylinder geht. Die Rippen des obern Cylinders bewirken dann während der Umdrehung, Reiben und Springen desselben, da er in den Zapfendoffnungen sehr willig geht. Dadurch wird das zu reinigende Gewebe jeden Augenblick sehr gleichmäffig geschlagen. Diese Arbeit setzt man so lange fort, bis das Wasser hell abläuft, und nun das Gewebe vollkommen rein erscheint. Man kann mit dieser Maschine mehrere Stücke zugleich reinigen, wenn man die Cylinder hinreichend lang macht.

Damit sich die Stücke während der Arbeit nicht in einander verwickeln, so ist unter den Cylindern ein Querstück e angebracht, welches mit hervorstehenden Nägeln f versehen ist, deren Abstand von einander sich nach der Breite der zu reinigenden Stücke richtet. Im Wasser ist ebenfalls eine Vorrichtung von Brettern zu machen, welche vertikal liegen, und mit den erwähnten Nägeln eine senkrechte Linie bilden müssen. Hiedurch verhindert man gänzlich, daß die Zeuge,